

Verteidigung neu denken

Am 4. November 2014 wurde die neue Teilstrategie Verteidigungspolitik (TV) nach Einigung auf Regierungsebene im Nationalen Sicherheitsrat angenommen. Sie stellt das neue verteidigungspolitische Gesamtkonzept Österreichs dar und löst die alte aus dem Jahr 2005 stammende Teilstrategie ab. Mit Erstellung dieses wichtigen und zukunftsweisenden Dokumentes sind einerseits die Grundlagen für die Weiterentwicklung eines zukunftsrobusten Bundesheeres geschaffen und andererseits auch wesentliche Argumente für die erforderliche Ausstattung eines zukunftsfähigen österreichischen Bundesheeres (ÖBH) formuliert worden.

Von **Johann Frank** und **Thomas Fronек**

Sicherheitspolitischer Kontext: Das ÖBH vom Kalten Krieg bis zum „ÖBH der Zukunft“

Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs bedeutete „Schutz und Hilfe“ durch das Bundesheer Raumverteidigung im Rahmen einer Abhaltestrategie, eingebettet in die Umfassende Landesverteidigung. Zusätzlich erfüllte das Bundesheer im Rahmen der Vereinten Nationen einfache friedenserhaltende Aufgaben zur Überwachung von Waffenstillstandsabkommen.

Ab den 1990er-Jahren stand primär der Schutz der Grenzen mit konventionellen Kräften bei Konflikten in der unmittelbaren Nachbarschaft im Vordergrund der österreichischen Landesverteidigung. Im Rahmen des europäischen Krisenmanagement sorgte das Bundesheer mit anspruchsvollen Einsätzen für Stabilität und Frieden. Internationalisierung und Kooperation im Rahmen der Vereinten Nationen, EU und NATO prägen seither die Leistungen des Bundesheeres.

Der neuen Teilstrategie zu Folge wird in Zukunft insbesondere der Schutz Österreichs, seiner Bevölkerung, ihrer Lebensgrundlagen und Werte vor neuen Bedrohungen im Fokus stehen. Dafür ist es wichtig, die militärische Landesverteidigung in angepasster Form zu garantieren und durch vorbeugendes Handeln Gefahren und Krisen frühzeitig zu erkennen sowie zu bewältigen. Abhängig von den Herausforderungen müssen durchsetzungsfähige und europäisch zusammenarbeitsfähige militärische Kräfte zum Einsatz kommen.

Ziel und Zweck der Teilstrategie Verteidigungspolitik: Ein klares Fundament für einen klaren verteidigungspolitischen Auftrag

Die Gewährleistung von Sicherheit ist Grundvoraussetzung für die Erhaltung eines selbstbestimmten, freien und demokratischen Gemeinwesens, des europäischen Gesellschaftsmodells sowie des sozialen Wohlstands. Die österreichische Verteidigungspolitik umfasst alle militärischen Maßnahmen zur Wahrung der Sicherheit Österreichs.

Das ÖBH ist Ausdruck des Willens und der Fähigkeit der Republik Österreich zur Verteidigung seiner Verfassung und Werteordnung. Es ist darüber hinaus ein wesentliches Mittel zur Gestaltung einer an den Prinzipien des Völkerrechts und

der Humanität orientierten österreichischen und europäischen Außen- und Sicherheitspolitik und ein Instrument zur internationalen Solidaritätsleistung unter dem völkerrechtlichen Primat der Vereinten Nationen.

Die neue Teilstrategie setzt die Vorgaben der österreichischen Sicherheitsstrategie (ÖSS) in der Verteidigungspolitik um und konkretisiert die Sicherheitsstrategie für den militärischen Bereich. Sie stellt somit das neue, zeitgemäße verteidigungspolitische Gesamtkonzept Österreichs dar und löst die alte aus dem Jahr 2005 stammende Teilstrategie ab. Als politische Grundannahmen liegen ihr eine Umfeldentwicklung im bisherigen Referenzrahmen¹, die Sicherstellung eines Sonderinvests für dringende militärische Neu- bzw. Nachbeschaffungen ab 2016 und eine gesamtstaatlich getragene außenpolitische Basisambition zu Grunde.

Die Teilstrategie beschreibt das zu erwartende militärische Risikobild, definiert die aus der ÖSS abgeleiteten Ziele der österreichischen Verteidigungspolitik, legt die Aufgaben und den verfassungsgesetzlichen Auftrag des ÖBH in einer zeitgemäßen Form fest und leitet die zur Umsetzung erforderlichen militärischen Fähigkeiten ab. Unverzichtbare Eckpunkte der österreichischen Landesverteidigung bleiben der in der Bundesverfassung vorgegebene Auftrag zur militärischen Landesverteidigung, eine engagierte und aktive Neutralitätspolitik sowie eine solidarische Europapolitik. Die Sicherheit Österreichs und jene der Europäischen Union werden als auf das Engste miteinander verbunden beurteilt. Es gibt daher kein sicheres Österreich ohne eine sichere EU und keine sichere EU ohne eine stabile europäische Nachbarschaft.

Inhaltliche Kernelemente der neuen Teilstrategie Verteidigungspolitik

Analytisch sind insbesondere fünf wesentliche verteidigungspolitische Aspekte hervor zu heben:

- Neuausrichtung der militärischen Landesverteidigung auf nicht-konventionelle („hybride“) Bedrohungsbilder

¹ Keine direkte konventionelle Bedrohung für Österreich, Fortbestand und Weiterentwicklung der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, ein umfassender Sicherheitsansatz sowie eine engagierte Neutralitätspolitik

und Beibehaltung der Assistenzfähigkeit

- Fortsetzung des internationalen Engagements auf hohem Niveau
- Einführung der Systematik der einsatzwahrscheinlichen militärischen Aufgaben
- Vertiefung der europäischen militärischen Zusammenarbeit
- Erhaltung des militärischen Alleinstellungsmerkmals des Österreichischen Bundesheeres.

Risikobild und zeitgemäße Neuausrichtung der militärischen Landesverteidigung

Die Analyse des gesamtstaatlichen Lagebildes führte zu der Einschätzung, dass eine unmittelbare konventionelle militärische Bedrohung des österreichischen Staatsgebietes mittelfristig nicht zu erwarten ist. Dennoch ist aber ein konventionelles Restrisiko auch für Österreich nicht auszuschließen. Daher wird diesem Risiko mit einer lageangepassten Aufwuchsfähigkeit begegnet. Es werden alle Waffengattungen in einer entwicklungsfähigen Größenordnung erhalten. In der praktischen Umsetzung des Prinzips der Aufwuchsfähigkeit werden die technologischen Entwicklungen und das Konfliktbild der Zukunft zu berücksichtigen sein und nicht eine „Rekonstruktion“ einer konventionellen Verteidigungsfähigkeit im Geiste der Vergangenheit.

Aktuelle und mögliche künftige bewaffnete Auseinandersetzungen mit militärischen Mitteln und mittels „hybrider“ Methoden im europäischen Umfeld stellen die sicherheitspolitische Herausforderungen für die EU und Österreich sowie für ihre politische Handlungsfähigkeit in der nächsten Dekade dar. Vor diesem Hintergrund müssen vermehrt nicht-konventionelle Formen organisierter Gewaltanwendung durch staatliche und nicht-staatliche Akteure beurteilt werden. Dies bedingt die verstärkte Vorbereitung auf einen nicht-konventionellen Bedrohungsmix aus irregulärer Kriegsführung, Cyber-Angriffen, transnationalem Terrorismus bis hin zum nicht gänzlich ausschließbaren Einsatz von Massenvernichtungswaffen. In Zukunft geht es nicht um „Territorial- oder Raumverteidigung“ sowie um Konzepte des Kalten Krieges, sondern um die Verteidigung der Funktionsfähigkeit von Staat, Gesellschaft und Lebensgrundlagen gegenüber Angriffen von Außen² unabhängig ob sie von staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren ausgehen. Dazu gehören auch die Überwachung und Sicherung des Luftraumes.

Weitere genau zu beobachtende und zu beurteilende Risiken sowie Bedrohungen stellen medizinische, ökologische und technische Katastrophen dar, welchen das Österreichische Bundesheer durch eine intensiviertere Vorbereitung zur Internationalen Humanitären und Katastrophenhilfe begegnen wird.

Den Sicherheitsrisiken einer global vernetzten Welt, wie z.B. der Gefährdung globaler Gemeingüter oder der Cyberbedrohung, kann Österreich kaum mehr im nationalen Alleingang entgegen treten. Ihre Bewältigung erfordert einen umfassenden internationalen Sicherheitseinsatz und eine sicherheits- und verteidigungspolitische Kooperation.

Verteidigungspolitische Zielsetzungen und die verteidigungspolitische Konzeption

Die Österreichische Sicherheitsstrategie hat bereits 2013 die nationalen sicherheitspolitischen Interessen definiert. In der

² Angriffe von Außen können natürlich auch Vorgänge im Inneren, die zur Vorbereitung oder Durchführung eines Angriffs dienen, inkludieren, sofern sie nur mit militärischen Mitteln abgewehrt werden können.

neuen Teilstrategie Verteidigungspolitik wurden nun fünf verteidigungspolitische Zielsetzungen zur Gewährleistung dieser Interessen abgeleitet:

- Gewährleistung der staatlichen Souveränität und Integrität
- Beiträge zum Schutz verfassungsmäßiger Einrichtungen, kritischer Infrastruktur und der Bevölkerung
- Leistung eines militärischen Solidarbeitrages zum sicherheitspolitischen Handeln der EU
- Förderung von Frieden, Humanität und internationaler Sicherheit
- Beitragsleistung zum gesamtstaatlichen Risikomanagement im Rahmen der Umfassenden Sicherheitsvorsorge (USV)

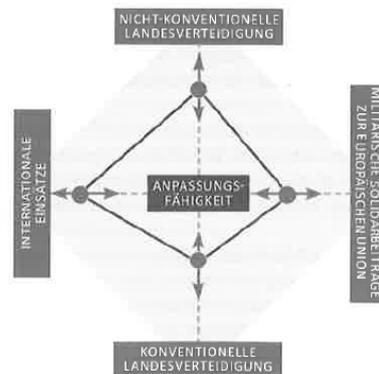
Die Erreichung dieser Ziele setzt voraus:

- Erhalt eines zukunftsrobusten und einsatzorientierten Österreichischen Bundesheeres
- Effiziente Weiterentwicklung des Bundesheeres mit Blick auf die einsatzwahrscheinlichen militärischen Aufgaben und verfügbaren Ressourcen
- Bewusstseinsbildung über Notwendigkeit und Aufgaben des Bundesheeres

Die Kerninhalte der neuen verteidigungspolitischen Konzeption bilden ein modernes Verständnis der Landesverteidigung im Sinne von „Schutz und Hilfe“ (militärische Landesverteidigung, Assistenzaufgaben und militärische Katastrophenhilfe) sowie eine engagierte Internationale Strategie.

Militärische Landesverteidigung

Militärische Landesverteidigung im weiteren Sinn umfasst konventionelle Verteidigung, nicht-konventionelle Verteidigung sowie optionale militärische Solidarbeiträge zur Europäischen Union. Auch internationale Einsätze tragen zur Verteidigung österreichischer Interessen bei. Grundlage ist eine hohe Anpassungsfähigkeit bei Lageveränderungen.



Verteidigungspolitischer Diamant: Militärische Landesverteidigung

Assistenzaufgaben und militärische Katastrophenhilfe

Das Österreichische Bundesheer leistet weiterhin unverzichtbare Beiträge zur Unterstützung ziviler Behörden bei Katastrophen und zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit im Inneren. Das ÖBH wird mit bis zu 12.500 präsenten Soldatinnen und Soldaten bereitstehen, um die Partner der Blaulichtorganisationen bei Bedarf zu unterstützen.

Internationale Strategie

Das BMLVS beteiligt sich als verlässlicher Partner aktiv an der Weiterentwicklung sicherheitspolitischer Prozesse in internationalen Organisationen (EU, UN, NATO/PfP, OSZE) und setzt dort klare sicherheitspolitische Schwerpunkte. Die EU bildet den zentralen Handlungsrahmen für die österreichische Sicherheitspolitik, wobei die österreichische Verteidigungspolitik ein fundamentales Interesse an einer handlungsfähigen Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU hat. Das regionale Hauptaugenmerk liegt auf Südosteuropa. Darüber hinaus gewinnen die Schwarzmeer-Region, Nord- und Sahel-Afrika sowie der Nahe Osten an Bedeutung.

Zukünftigen Krisen ist dort zu begegnen, wo sie entstehen. Das internationale Engagement des ÖBH stellt in diesem Zusammenhang ein wichtiges Element zur Gewährleistung österreichischer und europäischer Sicherheitsinteressen dar. Inlands- und Auslandsaufgaben sind politisch gleich gewichtet und können nicht gegeneinander aufgerechnet werden. Die in der ÖSS festgelegte Größe von mindestens 1.100 Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz ist weiterhin eine verbindliche Vorgabe. Darüber hinaus werden mit der vorliegenden Teilstrategie Verteidigungspolitik auch neue Schwerpunkte gesetzt. Aufgaben der Konfliktvorsorge, der Militärberatung und des Kapazitätenaufbaus für Partnerstaaten im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe sollen als ein neues militärisches Handlungsfeld etabliert werden. Zu diesem Zweck wird in enger Abstimmung mit der Außen- und Entwicklungspolitik ein 100 Personen umfassender Expertenpool für diese international zunehmend nachgefragten Aufgaben aufgestellt. Hierbei nutzt Österreich seine Rolle als neutraler Vermittler und Brückenbauer.

Militärisches Aufgaben- und Leistungsprofil – Herzstück: Einsatzwahrscheinliche militärische Aufgaben basierend auf einem militärischen Alleinstellungsmerkmal

Das Österreichische Bundesheer garantiert als bewaffnete Macht der Republik die militärische Sicherheit Österreichs und trägt zum Schutz und zur Verteidigung Europas bei. Der zeitgemäße Auftrag lautet daher:

Das Österreichische Bundesheer

- verteidigt Österreich, seine Menschen und ihre Lebensgrundlagen,
- ist die strategische Handlungsreserve der Republik,
- trägt zur gemeinsamen Sicherheit Europas bei,
- leistet einen sichtbaren und profilierten Beitrag zu internationalem Frieden und internationaler Sicherheit.

Die Erfüllung der definierten Aufgaben im In- und im Ausland erfordert die Erhaltung des militärischen Alleinstellungsmerkmals. Nur das Österreichische Bundesheer hat die Fähigkeit in einem hochgefährlichen Umfeld durchhaltefähig und, wenn erforderlich, auch robust durchsetzungsfähige Wirkmittel koordiniert zum Einsatz zu bringen. Erst auf Basis dieser ureigenen militärischen Grundbefähigung können auch subsidiäre Aufgaben und Assistenzeinsätze erfüllt werden. Der Anspruch ist hierbei, immer robuster als andere Exekutivorgane (Polizei) handeln zu können, wodurch letztlich auch Investitionen nach dem Prinzip Qualität vor Quantität („Tiefe vor Breite“) vorgenommen werden müssen. Damit folgt die Teilstrategie Verteidigungspolitik dem Verständnis einer robusten anpassungsfähigen Streitkraft abgeleitet aus einem neuen Verständnis von militärischer Landesverteidigung und distanziert sich klar von einer Rückstu-

fung des ÖBH auf eine quasi „paramilitärische Assistenztruppe“.

Der Auftrag der „strategischen Handlungsreserve“ bedeutet in der Praxis nicht, dass das ÖBH bei einfachen Krisen alle Aufgaben zu übernehmen hätte, für deren Vorsorge andere staatliche Akteure zuständig sind. Vielmehr kommt diese Funktion des ÖBH dann zum Tragen, wenn die staatliche Widerstands- und Funktionsfähigkeit (Resilienz) auf Grund eines Ereignisses außergewöhnlichen Ausmaßes in ihrer Gesamtheit betroffen ist. Auch für die Aufgabe der Handlungsreserve sind die breite militärische Grundbefähigung und das nicht substituierbare militärische Alleinstellungsmerkmal die Basis.

Auf Basis des militärischen Alleinstellungsmerkmals erfüllt das ÖBH nachstehendes militärisches Aufgaben- und Leistungsspektrum:



Militärisches Aufgabenspektrum des ÖBH



Militärische Leistungen des ÖBH

Die Systematik der einsetzwahrscheinlichen militärischen Aufgaben ist das Herzstück des neuen Verteidigungskonzepts Österreichs. Unter Berücksichtigung der darstellbaren Ressourcen wird in der Teilstrategie Verteidigungspolitik die Erfüllung der militärischen Aufgaben mit Bezug zur Einsatzwahrscheinlichkeit festgelegt. Das sind jene Aufgaben, die mit hoher Wahrscheinlichkeit oder permanent nur durch das ÖBH erfüllt werden können und einen hohen bis mittleren Bereitschaftsgrad erfordern. Die Systematik besteht aus drei Kategorien. 8 Aufgaben erfordern einen permanent hohen Bereitschaftsgrad, 6 Aufgaben verlangen einen mittleren und 2 Aufgaben einen geringen Bereitschaftsgrad. Aus der regelmäßigen militärstrategischen Lagebeurteilung ergibt sich der erforderliche Bereitschaftsgrad der einzelnen Systeme. Daraus folgt: Die einsetzwahrscheinlichen militärischen Aufgaben sind ein Mittel zur Prioritätensetzung. Priorität hat die verfassungsmäßige Kernaufgabe militärische Landesverteidigung, die sich mit einzelnen Ausprägungen in allen Bereitschaftsgraden wieder findet.

Es werden daher nachstehende Einzelaufgaben mit unterschiedlicher Einsatzwahrscheinlichkeit zur Hauptaufgabe „militärischer Landesverteidigung“ zusammengeführt:

- Überwachung und Sicherung des Luftraumes

- Abwehr von Cyber-Angriffen
- Bereitstellung einer infanteristischen Bataillonskampfgruppe oder von zwei Rahmenverbänden sowie die Beteiligung an Reservekräften als Beitragsleistung zum internationalen Krisenmanagement
- Durchführung einer militärischen Schutzoperation gegen hybride Angriffe
- Kompetenzerhalt zur Verteidigung gegen konventionelle Angriffe auf Basis einer lageangepassten Aufwuchsfähigkeit.

Aus der Zusammenschau dieser Aufgaben ergibt sich die Notwendigkeit der verfassungsmäßig vorrangigen Aufgabe der militärischen Landesverteidigung. Jedenfalls meint die Systematik der einsatzwahrscheinlichen Aufgaben nicht, dass das ÖBH in Zukunft nur mehr die Aufgaben mit den höchsten Bereitschaftserfordernissen abdecken wird, wie der Herr Bundesminister Gerald Klug im Rahmen der Erläuterung des Dokumentes ausdrücklich hervorgehoben hat. Diese Systematik der Kategorisierung entspricht zudem der aktuellen Lagebeurteilung des Jahres 2014 und kann sich über die Zeitachse hinweg verändern. Deshalb sind für das „ÖBH der Zukunft“ neben der Erfüllung der Einsatzaufgaben die Fähigkeit zur Früherkennung von Lageänderungen und die Sicherstellung einer bestmöglichen Anpassungsfähigkeit von entscheidender Bedeutung.

Kooperation als Grundprinzip

Kaum eines der relevanten Sicherheitsszenarien kann von einem EU-Staat im Alleingang abgedeckt werden. Man denke an die Krise in der Ukraine, den Islamischen Staat (IS) oder Ebola. Es bedarf vielmehr der verstärkten militärischen Zusammenarbeit. Im gesamten europäischen Raum wächst die Bedeutung von Kooperationen, Spezialisierung sowie die Arbeits- und Lastenteilung im militärischen Bereich. Das Entwickeln von sich ergänzenden Fähigkeiten und die Entwicklung gemeinsam einsetzbarer Streitkräfte ermöglichen, dass nicht jeder Staat im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungspolitik alle Aufgaben alleine auf höchstem Niveau bewältigen muss und insgesamt gemeinsam mehr Sicherheit erreicht werden kann. Für das Österreichische Bundesheer ist es wichtig, im gesamten Spektrum – also von der Einsatzvorbereitung über die Ausbildung bis hin zur Durchführung von Einsätzen – mit gleichgesinnten Partnern verstärkt zusammenarbeiten zu können. Deshalb legt die neue Teilstrategie Verteidigungspolitik die europäische Kooperation als Grundprinzip fest. Auf diese Weise soll das ÖBH ein aktiver Kooperationspartner sein und sich insbesondere in den Bereichen Gebirgsausbildung, spezialisierte Infanterie, ABC-Abwehr und Katastrophenhilfe einbringen. Der Weg der Europäisierung, der europäischen Kooperation und der internationalen Profilschärfung ist konsequent fortzusetzen.

Humankapital und Wehrpolitik

Ein attraktiver und moderner Grundwehrdienst ist eine zentrale Grundlage für ein Bundesheer, das in der Gesellschaft breit verankert und akzeptiert ist. Ausbildung und Dienstbetrieb der Grundwehrdienstler müssen entsprechend kontinuierlich weiterentwickelt werden: Diese Bereiche müssen einerseits die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen berücksichtigen und andererseits den Fähigkeiten und Interessen der jungen Staatsbürger entsprechen.

Das Bundesheer ist nach den Grundsätzen eines Milizsystems eingerichtet. Die Miliz hat eine wichtige und tragende Rolle

innerhalb des Österreichischen Bundesheeres und wird weiterhin wesentlich zur Erfüllung aller Einsatzaufgaben beitragen. Durch die Schaffung eines klaren Grundauftrages für die Miliz soll deren Einsetzbarkeit und Übungstätigkeit verbessert werden. Der verstärkte regionale Bezug im Sinn einer „militärischen Heimat“ unterstützt die Identifikation der Milizsoldaten mit ihrer Tätigkeit. Dem Konzept „ÖBH 2018“ zu Folge soll es zu einem Ausbau der Miliz insbesondere im Zusammenhang mit der Aufgabe „Schutz kritischer Infrastrukturen“ kommen.

Für die Zukunft des Österreichischen Bundesheeres ist es von großer Bedeutung, dass die Österreicherinnen und Österreicher über ein realistisches Bewusstsein bezüglich sicherheits- und verteidigungspolitischer Herausforderungen verfügen. Dafür ist ein zeitgemäßes und zielgruppenorientiertes wehrpolitisches Gesamtkonzept erforderlich.

Besondere Bedeutung haben:

- ein neues Verständnis von Landesverteidigung,
- die Vermittlung der Bedeutung und des Nutzens von Auslandseinsätzen und
- die Verdeutlichung der Kompetenzen und Leistungen des Österreichischen Bundesheeres.
- Umsetzung der Teilstrategie Verteidigungspolitik

Die neue Teilstrategie Verteidigungspolitik richtet sich nach den klaren Vorgaben der Österreichischen Sicherheitsstrategie, welche 2013 im Parlament beschlossen worden ist. Sie spiegelt somit den eindeutigen Auftrag der Legislative wider. Für alle dargestellten Aufgaben im Bereich der militärischen Landesverteidigung, der Katastrophenhilfe und des internationalen Krisenmanagements muss das Österreichische Bundesheer über moderne Fähigkeiten verfügen, die mit anderen Armeen zusammenarbeitsfähig sind und bestmöglichen Schutz für die eigenen Soldatinnen und Soldaten sicherstellen. Unter den derzeitigen finanziellen Rahmenbedingungen ist diese Vorgabe jedoch nur mit einem Sonderinvest realisierbar.

Der Sonderinvest ist ab 2016 dringend notwendig, um in den Fähigkeitsbereichen Mobilität, Führung, Schutz und Luftunterstützung die erforderlichen Aufgaben in der nötigen Qualität auch zukünftig erfüllen zu können, aber insbesondere auch, um eine weitere Attraktivierung des Wehrdienstes und der Miliz zu ermöglichen. Gerade der Schutzaspekt der österreichischen Soldatinnen und Soldaten muss hervorgehoben werden, da alle erwartbaren zukünftigen militärischen Einsätze robuster und anspruchsvoller werden. Umso entscheidender ist es, eine zeitgemäße persönliche und materielle Ausstattung für die Soldaten des ÖBH zur Verfügung zu stellen.

Ohne diesen Sonderinvest wird die Verwirklichung dieses in sich schlüssigen und zeitgemäßen Gesamtkonzeptes der Teilstrategie Verteidigungspolitik nicht möglich sein. In diesem Zusammenhang liegt es nun an all jenen, denen die Sicherheit unseres Landes und ein zukunftsfähiges ÖBH ein Anliegen sind, gemeinsam auf die Sicherstellung der erforderlichen Ressourcen hinzuwirken. 

Dr. Johann Frank, Brigadier, ist Sicherheitspolitischer Direktor des BMLVS und beratendes Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates.

E-Mail: johann.frank@bmlvs.gv.at

MMag. Thomas Fronck, Oberst des Generalstabsdienstes, ist mit der Führung betrauter Leiter des Büros für Sicherheitspolitik des BMLVS.

E-Mail: thomas.fronck@bmlvs.gv.at